

12/2010

20. Mai 2010

Vier Kitas der Lehrerkooperative dicht gemacht Warnstreiks werden morgen fortgesetzt

Frankfurt (GEW): „Das lassen wir uns nicht mehr gefallen“, war die Devise am heutigen Donnerstag von Erzieherinnen, Erziehern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der Lehrerkooperative. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) hatten zu Warnstreiks aufgerufen. Denn die 400 in Kitas, Horten und Jugendeinrichtungen Beschäftigten der Lehrerkooperative erhalten weniger Gehalt als ihre Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst, die die gleiche Arbeit verrichten.

Vier Einrichtungen der Lehrerkooperative hatten am Donnerstagmorgen gleich ganz dicht gemacht, um dem Geschäftsführer Rolf Schmidt ihren Unmut zu signalisieren: „Die Löhne um zehn Prozent zu kürzen, nur weil die Geschäftsleitung subjektiv eine wirtschaftliche Notlage feststellt, ist unverschämt!“ Wütend sind viele auch darüber, dass in den letzten fünf Jahren bereits viermal das 13. Monatsgehalt nicht ausbezahlt wurde. In der Kita Hohe Straße in Bergen-Enkheim stiegen die Erzieherinnen und der Leiter Werner Lange bereits morgens um acht Uhr in einen von der Gewerkschaft angemieteten Bus, um ihre warnstreikenden Kolleginnen und Kollegen in der Kita Alkmene Straße, am Frankfurter Bogen abzuholen. Auch dort waren die Kollegen sichtlich sauer und ließen es sich nicht zweimal sagen, die GEW-Warnstreik-Westen anzuziehen. Weitere Erzieher und Sozialpädagogen des Hortes Güntersburgallee im Nordend und des Praxis-Lernprojekts in der Heidelberger Straße im Gutleutviertel schlossen sich an.

Insbesondere Mitarbeiterinnen der Kitas der Lehrerkooperative empörten sich über zunehmende Arbeitsbelastung: Der Druck sei groß, der Krankenstand hoch. In der Kita Hohe Straße hätten aufgrund Personalmangels 40 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren von nur zwei Erzieherinnen betreut werden müssen. Dann könne man sich eine wirkliche pädagogische Betreuung abschminken: „Einer braucht ein Pflaster, derweil klingelt das Telefon, es gelingt allenfalls, die Kinder notdürftig zu beaufsichtigen“, schilderte eine Erzieherin den stressigen Kita-Alltag. Die Ansprüche stiegen ständig: „Kinder sollen auf die Schule vorbereitet werden, Verkehrserziehung wird erwartet, doch der Lohn der Arbeit ist mickrig“, meinte eine andere. Einige der Mitarbeiterinnen berichteten, für 30 Arbeitsstunden nur zwischen 1000 und 1400 Euro netto zu erhalten. In Kenntnis dieser Misere hätten die Eltern weitgehend Verständnis für die Warnstreikenden und ihre Kinder zuhause behalten, berichtete der Leiter der Kita Hohe Straße, Werner Lange.

Ähnlich wird es vermutlich auch am Freitag, den 21. Mai 2010 sein, wenn wieder in ausgewählten Einrichtungen der Lehrerkooperative gestreikt wird, so der zuständige Gewerkschaftssekretär der GEW, Hajo Dröll.

Kontakt: Hajo Dröll, Tel: 01608939826